

Unternehmensbefragung bestätigt gravierenden Mangel an Fachkräften

*Eine Befragung von 4.000 Betrieben aller Branchen zeigt, dass 73 % der Betriebe unter sehr starkem oder starkem Fachkräftemangel leiden. Der Umstand, dass Betriebe zunehmend Probleme bei der Suche nach Mitarbeiter*innen ohne spezifische Abschlüsse haben, wirft für die Berufsbildung neue Fragen auf.*

Seit 2018 führt das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO) eine jährliche Befragung von rund 4.000 Betrieben zum Fachkräftebedarf durch („FachkräfteRadar“) und kombiniert diese mit Auswertungen sekundärstatistischer Arbeitsmarktdaten. Trotz Nachwirkungen der Corona-Krise und der negativen Folgen des Angriffs Russlands auf die Ukraine, bestätigt die Umfrage vom April 2022 den mehrjährigen Trend eines **wachsenden Fachkräftemangels**.

Alle Branchen betroffen

Insgesamt gaben **87 %** der befragten Unternehmen quer über alle Branchen an, dass sie vom aktuellen **Mangel an Fachkräften** betroffen sind, 73 % von ihnen sehr stark oder eher stark. Besonders intensiv wird der Mangel im Tourismus (81 % sehr oder eher stark), am Bau (81 %), in der Herstellung von Holzwaren (76 %), im Transport- und Verkehrswesen (76 %) sowie im handwerklich-technischen Bereich insgesamt erlebt.

Eine Hochrechnung der in der Befragung genannten offenen Stellen auf alle Mitgliedsbetriebe der WKO ergibt für April 2022 einen **Fachkräftebedarf von 272.000 Personen** und erreicht damit ein neues Allzeithoch. Im Vergleich zur Befragung 2021 (Mai/Juni 2021) erhöhte sich der Bedarf um 23 %, gegenüber der letzten Befragung vor Beginn der Corona-Pandemie im April 2019 sogar um 31 %.

Konsequenzen für die Berufsbildung

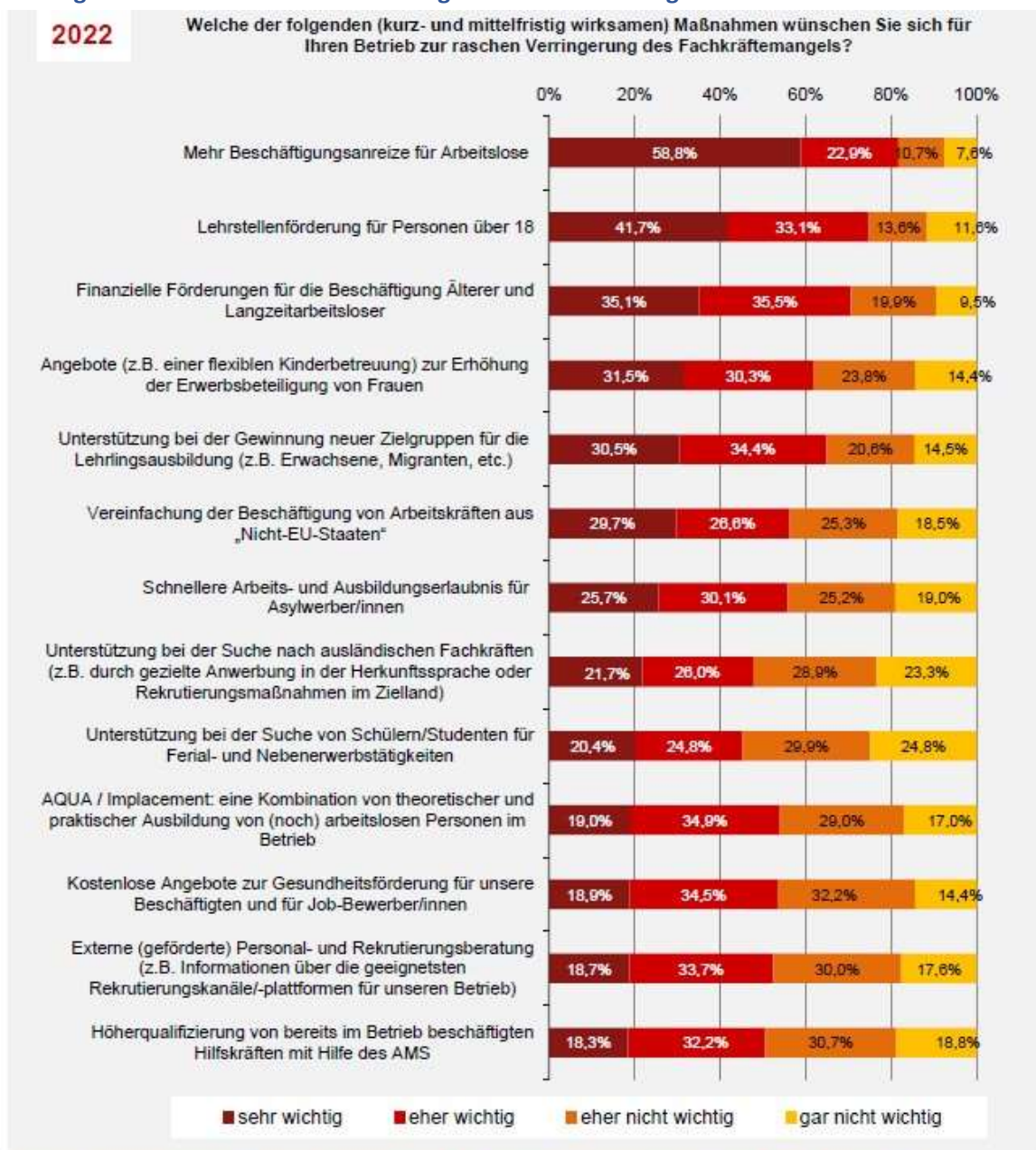
In allen bisherigen Befragungen bestätigt sich, dass die Unternehmen die größten Schwierigkeiten bei der Suche nach **Personen mit Lehrabschluss** haben. 2022 waren es 59 % der Befragten, die häufig Probleme bei der Suche nach Mitarbeiter*innen auf diesem Qualifikationsniveau hatten. **40 %** der befragten Betriebe wären entsprechend auch bereit, **mehr Lehrlinge auszubilden**, wenn sie geeignete und interessierte Jugendliche finden. Das unterstreicht die große Bedeutung der Dualen Berufsausbildung zur Deckung des Fachkräftebedarfs.

Auffällig ist außerdem, dass im Mehrjahresvergleich auch die Probleme steigen, *Personen ohne bestimmte Abschlüsse, aber mit Berufserfahrung* (45 % häufig Schwierigkeiten) bzw. *ohne Berufserfahrung* (25 %) zu rekrutieren. Das kann einerseits als Hinweis auf einen, über den Fachkräftemangel hinausgehenden, wachsenden **allgemeinen Arbeitskräftemangel** gedeutet werden. Andererseits resultiert daraus die Frage, wie die **berufliche Aus- und Weiterbildung** auf diesen **unspezifischen Bedarf** inhaltlich und strukturell reagieren kann.

Was ist zu tun?

Wie **Abbildung 1** zeigt, sind es aus betrieblicher Sicht vor allem Maßnahmen zur **Erschließung neuer Zielgruppen für die Lehrlingsausbildung** sowie **Beschäftigungsanreize** für Arbeitslose, Ältere und Frauen, die helfen sollen, den Fachkräftebedarf zu decken.

Abbildung 1: Maßnahmen zur Abmilderung des Fachkräftemangels



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung zu Fachkräftebedarf/-mangel 2022 (n = 3.936 Unternehmen; Durchführung: März/April 2022)
Anmerkung: Um Reihenstellungseffekte zu vermeiden, kam im Online-Fragebogen bei dieser Itembattery eine automatische Item-Rotation zur Anwendung.

Quellen und weitere Informationen:

- **Studienergebnisse** (auf Deutsch): ibw Forschungsberichte Nr. 210: <https://ibw.at/resource/download/2432/ibw-forschungsbericht-210.pdf>
- **Kurzfassung:** ibw summary [EN](#) / [DE](#)
- **WKÖ-Fachkräfteradar:** <https://www.wko.at/fachkraefte>